

Wie gestalte ich meine Tage?

Radioansprache von Bischof Elmar zur Weihnacht 2008

Liebe Zuhörerinnen, liebe Zuhörer!

Wir sind angekommen am Abend des Festes, das mit dieser Heiligen Nacht beginnt.

Unterschiedlich sind unsere Befindlichkeiten dabei! Mit Sicherheit bewegen manche Menschen die Nachrichten, die eine Wirtschaftsrezession ankündigen. Andere haben gerade am Marienfeiertag wieder gut eingekauft, wie uns die Medien engagiert berichten. So manche sind vielleicht noch gefangen in der Hektik des – wie es heißt – besinnlichen Advents und hoffen auf Entspannung. Und für so manche ist die Weihnacht deshalb interessant, weil diese Tage die Möglichkeit zum Wintersport bieten.

Also: In unterschiedlicher Verfassung sind wir angekommen. Verschieden sind auch die Erwartungen!

Das Dritte der Festtageevangelien, das des Johannes, beschreibt nicht das Geschehen auf dem Hirtenfeld (Jo 1, 1 – 18). Dem Evangelium ist es vielmehr zu tun um die kosmische, grundsätzliche Bedeutung des Kommens dieses Kindes im Gesamten des Weltgeschehens.

Es wird uns da gesagt, dass dieses Kind Gottes Wort ist, Leben und Licht für uns Menschen; Es leuchtet in unsere spirituelle Finsternis. Und damit hören wir die dramatische, nicht leicht zu verstehende Botschaft: Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Die Ankunft ist in der Mitvergangenheit geschrieben. Doch sie ist nicht Vergangenheit: Wer aufmerksam und mit Sensibilität in unser Weltgeschehen schaut, für den ist sie, die Ankunft des Herrn, ständige Gegenwart. Diese Aussage signalisiert das Drama. Er, dieses Kind, ist umstritten, wird missverstanden, abgelehnt und durch Alibiaktionen ersetzt. Heute zum Beispiel gerne durch den Weihnachtsmann.

Es ist da also die Frage an uns, an mich und dich gerichtet zur Weihnacht: Will ich ihn, Jesus Christus, aufnehmen? Und damit: Was will ich denn eigentlich mit diesen jetzt kommenden Tagen? Wie will ich sie wirklich gestalten?

Die Chance ist da! Johannes führt seine Gedanken weiter: „Allen, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, nämlich denen, die aus Gott geboren sind.“

Und genau dies zeigt auf das Geschehen im Stall: Wenn wir uns als Kinder Gottes verstehen lernen – und es sein wollen, dann kann diese Geburt geschehen. – Es heißt dies: uns vollkommen abhängig wissen wollen! Von jenem Gott, dessen ewiges Wort in Jesus als lebendige Botschaft heute und für alle Zeiten in den Sakramenten unter uns ist: Dieser Gott will uns Vater sein. Seine Weisungen dürfen unser Leben entfalten. Wenn wir bereit sind, seinen Vorgaben entsprechend zu handeln, nicht nur da, wo es bequem ist und unseren Bedürfnissen entgegenkommt, dann sind wir aus Gott geboren.

An diesen Wahrheiten sollen wir uns neu festmachen, damit wir auch erfahren, was Johannes zuletzt sagt: „Wir haben seine Herrlichkeit geschaut, voll Gnade und Wahrheit. (Vers 14)“

Möge uns ein solches Fest geschenkt sein. Möge uns dies gelingen.

Eine Frohe Weihnacht und Frohe Tage wünsche ich Ihnen.

+ Bischof Elmar Fischer